

DER EXPERTENRAT

SUSANNE ZUMBÜHL



Lärm, Gerüche oder Unordnung – ein Grossraumbüro bietet viel Potenzial für Spannungen. Wie man sich als guter Arbeitskollege verhält, weiss Susanne Zumbühl (64), Imageberaterin und Inhaberin von Autentica.

Geruchsintensive Speisen sind tabu

Das A und O für ein gutes Arbeitsklima ist gegenseitige Rücksichtnahme. Etwa in Sachen Ordnung. Papier und Schreibutensilien sollten nicht in einem wilden Haufen herumliegen. Das gilt auch für Mäntel, Jacken und Taschen. Dafür stellt der Arbeitgeber normalerweise eine Garderobe zur Verfügung. Ebenfalls fehl am Arbeitsplatz sind Souvenirs, Talismane und andere Figürchen. Ein Bild von seinem Partner oder von der Familie ist allerdings tolerierbar. Völlig unmöglich – obwohl ich das schon erlebt habe – sind Büros, wo überall Schuhe herumliegen und die Mitarbeiter in Socken rumlaufen. Man sollte sich immer bewusst sein, dass jederzeit ein Kunde oder ein anderer Besucher ins Büro kommen kann.

Ein weiterer Störfaktor sind Gerüche. Besonders bei mitgebrachten Esswaren gibt es deswegen immer wieder Ärger. Hier lautet die Regel: Getränke und geruchsintensive Speisen sind okay, geruchsintensive Speisen wie Hamburger oder Kebab dagegen tabu. Ebenfalls störend sind starke Parfüms und verbrauchte Kleidung. Es sollte diesbezüglich auch klar sein, dass man geduscht und frisch gekleidet zur Arbeit erscheint.

Kommen wir zum Lärm. Radio hören ist schon in einem kleinen Büro schwierig, in einem Grossraumbüro aber völlig unmöglich. Zumal sich die Leute meist weder über die Lautstärke noch über die Senderwahl einigen können. Im Gespräch, ob direkt oder am Telefon, ist auf eine tiefe Tonlage zu achten, denn hohe Stimmen werden schnell als schrill empfunden. Die Lautstärke ist ebenfalls nach unten anzugleichen. Nur zweimal am Tag darf und sollte man eine Ausnahme davon machen: bei Arbeitsbeginn mit einem kräftigen «Guten Morgen» und bei Arbeitsende mit einem deutlichen «Adieu». Das ist einerseits ein Akt der Höflichkeit, und andererseits wissen Ihre Kollegen, ob Sie nun da sind oder nicht. **SB**

VON ISABELLA SEEMANN

Samentüten sind Wundertüten. Ihr Inhalt besteht bloss aus winzigen, unansehnlichen, schwarzbraunen Klümpchen, doch wer sie gekonnt sät und giesst, mit Liebe hegt und pflegt, darf sich bald an prachtvollen Blumen erfreuen. Das abgezählte Dutzend Körnchen für die Stockrose behandelt man wie kostbare Edelsteine.

2000 solcher Wundertütchen hängen an den Wänden des Botanik-Ladens, bedruckt mit einem Foto der künftigen Schönheit, sortiert nach Art, Lebensdauer und Alphabet, viele sind biologisch zertifiziert, zu Preisen zwischen 2.40 Fr. für feines Basilikum bis zu 12.80 Fr. für eine grosse Paradiesblume – und monatlich wächst das Sortiment um zig Novitäten.

Zwei Jahre nach der Eröffnung seines Pflanzen- und Sämereihandels ist David Müller zur ersten Anlaufstelle für Pflanzenfans aus ganz Europa geworden.

Doch ebenso leidenschaftlich wie er sich weltweit auf die Suche nach einer aussergewöhnlichen Pflanze für Liebhaber macht, berät er auch seine Nachbarn aus Wiedikon bei der Begrünung ihrer Stadtbalkone. «Kein Balkon ist zu ungünstig, kein Platz zu klein, keine Lage zu schattig, als dass dort nicht eine Pflanze wachsen könnte.» Am liebsten seien den Zürchern Gewächse, die als Nahrungs- und Genussquelle dienen, wie Küchenkräuter, Chilis und Tomaten. Von Letzteren bietet der Botanik-Laden sage und schreibe 106 Sorten an, wie das Baselbieter Röteli, die gelb-rot geflammte Hillbilly Potato Leaf oder die dunkelviolette Purple Calabash. Hochgeschätzt ist auch das Pro-Specie-Rara-Saatgut traditionel-

ler Gemüsesorten wie der goldenen Rande oder der Stangenbohne Berner Landfrauen. «Überhaupt alles, was schon s Grosi anpflanzte, ist wieder en vogue.»

Wer Blumen will, muss jetzt ans Werk gehen. Im März beginnt für viele ein- und zweijährige Blumen die Zeit zum Aussäen: Fleissiges Lieschen, Astern, Männertreu. Oder wie wäre es mit der Prunkwinde «Blauer Himmel» auf dem Balkon, Lavendel auf der Terrasse oder dem mutmasslichen Sommerhit 2010, dem strahlend blauen Scheinmohn Meconopsis grandis, im Garten? Im Laden oder im dazugehörenden

Samen-Online-Shop www.saemereien.ch lockt auch verführerisch der rosafarbene Fingerhut Candy Mountain, der wegen seiner aufrecht stehenden Ähren den Spitznamen Viagra trägt. Oder die chilenische Wachsglocke, die mit ihren knallroten, glockenförmigen Blüten bezaubert.

Ungeduldigen Menschen empfiehlt David Müller unbedingt Sonnenblumen zu pflanzen, mehr als vierzig Sorten hat er im Angebot. Für geübte Gärtner hat er so exotische und anspruchsvolle Gewächse wie die Fle-



David Müller in seinem Botanik-Laden.

Bild: Nandor Nagy

dermauspflanze, auch Teufelsblume genannt.

«Das Selbersäen ist nicht nur günstiger, sondern kreativer und letztlich auch befriedigender, als einfach eine Pflanze im Gartencenter zu kaufen», sagt David Müller. Wer je einen Keimling zart sein Köpfchen aus dem Torf heben sah, ist verloren. Da knospt unversehens Beschützerinstinkt auf – selbst beim hartgesotenen Asphaltcowboy. ■

@ www.botanik-laden.ch

Finnland zu Gast im Hotel Greulich

Finnlands erster Sternekoch, Markus Maulavirta, übernimmt vom 9. bis 21. März mit seiner Tochter Ida die Küche im Hotel Greulich. Sie kochen typisch finnisch: Fleisch vom wilden Rentier, schwarze Kartoffeln und Fischrogen von der Maräne. www.greulich.ch



Kartoffeln mit Rogen und Dillrahm. Bild: PD

Vorverkauf für Picasso

Vom 15. Oktober bis 30. Januar 2011 widmet sich das Kunsthaus der ersten Museumsausstellung von Pablo Picasso. Er hatte sie 1932 persönlich im Kunsthaus kuratiert und selber alle Werke ausgewählt. Am 1. März startet der Vorverkauf. www.kunsthaus.ch